

Wäsche.

Es ist heute fast schon eine Qual, neue Wäsche kaufen zu müssen. Es geht hier wie bei den Säuben, die ebenfalls ganz außerordentlich im Preis gestiegen sind. Wer nicht aus der Zeit vor dem Kriege zehn Paar Säube und mehrere Duzend Wäsche garnituren zu Hause aufgestapelt hat, ist jetzt schlecht daran. Ein Paar Säube, die gerade an der Grenze zwischen Säub und dauerhafter Ware stehen, kosten genau 30 Kronen. Das ist um ein volles Drittel mehr als vor dem Kriege. Bei der Wäsche ist es noch besser. Sie kostet genau das Doppelte der früheren Preise. Wenn man vor dem Kriege einen soliden Hemdfragen um 50 Heller erstehen konnte, muß man sich jetzt schon bequemen, für ein gleichwertiges Stück eine volle Krone niederzulegen. Herrenhemden waren vor dem Kriege in allen Qualitäten für Preise zwischen drei und zwölf Kronen erhältlich. Will man heute ein Hemd zu eigen nehmen, das auch nur einen Wochentag überstehen soll, so bezeichnet der Verkäufer einen Preis von sechs Kronen als Okkasion. Im selben Verhältnis stehen die früheren und jetzigen Preise der anderen Wäschewaren. Die Wäsche warenfabrikanten erklären das mit der Verteuerung aller Materialien, vom Leinen angefangen bis zur Nähmaschinenadel, die großen Wäsche warenhäuser, die nicht Erzeuger, sondern bloß Händler sind, geben noch eine zweite Erklärung für das letzte plötzliche Emporschnellen der Preise. Sie führen an, daß jedes größere Handelshaus beareislichertweise ein sehr starkes Lager haben müsse. Große Anschaffungen, die in den ersten Kriegsmonaten gemacht wurden, verbunden mit alten Lagerbeständen, hätten eine Ueberfülle gezeitigt, von der viele große Häuser Monate hindurch zehren mußten. Sie mußten zwar zu höheren Preisen nachschaffen, aber sie hielten die Detailpreise bis zu einer gewissen Grenze, indem sie zwischen den alten und neuen Herstellungskosten die Mitte zogen. Das ging, wie bemerkt, Monate hindurch. Tatsächlich konnte man die Beobachtung machen, daß die großen Häuser billigere Detailpreise stellten als die kleinen, die keine Lagerbestände hatten und nur verkaufen konnten, was sie vom Fabrikanten zu stetig steigenden Preisen während des Krieges kauften. Der große Weihnachtsverkauf hat aber den Beständen der großen Firmen ein Ende bereitet. Es ist so ziemlich alles ausverkauft, und von nun an gelten nur mehr Kriegspreise. Und da auch die Fabrikanten erklären, aus den bezeichneten Gründen wieder in die Höhe gehen zu müssen, zahlen wir jetzt für Wäsche wirkliche Kriegspreise.